

Meyer, Conrad Ferdinand: Die gefesselten Musen (1882)

- 1 Es herrscht' ein König irgendwo
- 2 In Dazien oder Thrazien,
- 3 Den suchten einst die Musen heim,
- 4 Die Musen mit den Grazien.

- 5 Statt milden Nectars Rebenblut
- 6 Geruhten sie zu nippen,
- 7 Die Seele des Barbaren hing
- 8 An ihren sel'gen Lippen.

- 9 Erst sang ein jedes Himmelskind
- 10 Im Tone, der ihm eigen,
- 11 Dann schritt der ganze Chor im Tact
- 12 Und trat den blüh'nden Reigen.

- 13 Der König klatschte: „Morgen will
- 14 Ich wieder euch bestaunen.“
- 15 Die Musen schüttelten das Haupt:
- 16 „das hängt an unsern Launen.“

- 17 „an euern Launen? ...“ Der Despot
- 18 Begann zu schmähn und lästern.
- 19 „ihr Knechte,“ schrie er, „Fesseln her!“
- 20 Und fesselte die Schwestern.

- 21 Der König wacht', um Mitternacht
- 22 Vernahm er leises Schreiten,
- 23 Geflüster: „Seid ihr alle da?“
- 24 Und Schüttern zarter Saiten.

- 25 Er fuhr empor. „Den hellen Chor
- 26 Ergreift, getreue Wächter!“
- 27 Die Schergen griffen in die Luft

- 28 Und silbern klang Gelächter.
- 29 Am Morgen war der Kerker leer,
30 Der Reigen über die Grenze —
31 Drin hingen statt der Ketten schwer
32 Zerrißne Blumenkränze.

(Textopus: Die gefesselten Musen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19463>)